



von Ruedi Weiss

Das Tessin ist mit seinen über 80 hier lebenden Arten so etwas wie ein Mekka der Heuschrecken, denn diese sogenannten Orthopteren sind wärmeliebende Kulturfolger und finden in der Südschweiz idealste Lebensbedingungen vor. Auch der hier seit 12 Jahren verschollene "Südliche Warzenbeisser" hat jetzt seinen Weg aus dem Mittelmeerraum wieder ins Tessin gefunden.

Ein lauer Sommerabend auf dem Balkon oder im Garten oder ein Spaziergang über eine Wiese: überall zirpen und "musizieren" jetzt Heuschrecken, deren Gesang von Fachleuten "Stridulieren" genannt wird. Kaum eine andere Insektengruppe hat es zu so verschiedenartigen Klangkünsten gebracht, wie diese Insekten. Heuschrecken überraschen aber auch mit ihren Flug- und Grabkünsten sowie ihrer Farben- und Formenvielfalt.

Durch Zufall wieder entdeckt

Für Aufsehen sorgt nun eine vom Heuschreckenforscher Christian Roesti nach 12 Jahren im Tessin wieder entdeckte Art: Der "Südliche Warzenbeisser". Er ist ein naher Verwandter des in Mitteleuropa heimischen, meist grünen Warzenbeissers (*Decticus verrucivorus*) und trägt einen für Heuschrecken eher seltsamen Namen. Auf Grund seiner ätzenden Verdauungssäfte liess man früher den Warzenbeisser in Warzen beiessen und erhoffte sich dadurch eine heilende Wirkung. Der hell- bis dunkelbraune "Südliche Warzenbeisser" (*Decticus albifrons*) hingegen wurde bisher noch nie nördlich der Alpen gesichtet. Aber nun wieder im Tessin – die zweite Sichtung nach über 80 Jahren. Sein Entdecker: "Es war ein Zufallsfund", erinnert sich Christian Roesti. "Ich habe mein Auto auf einer Nebenstrasse parkiert und plötzlich hörte und erkannte ich diese längst verschollene Art. Es war ein einzelnes Männchen. Deshalb scheint es mir fraglich, ob es eine Überlebenschance hat."

Von Rom in eine Höhle bei Mendrisio verschleppt

Ein ebenfalls sensationeller, aber von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommener Fund gelang Grégoire Meier vor neun Jahren. Der Tessiner Amphibien- und Reptilienkenner war mit seiner Kamera am Fusse des Monte San Giorgio unterwegs und betrat aus Neugierde eine Höhle. Dort fand er zufällig die bis anhin im Tessin unbekannt Höhlenschrecke *Dolichopoda geniculata*, ohne allerdings zu wissen, welche Entde-

Nach 12 Jahren wurde eine sehr seltene Heuschreckenart wieder entdeckt. Diese wie viele andere Arten leben hierzulande nur in der Südschweiz

DAS TESSIN: EIN PARADIES FÜR HEUSCHRECKEN



Biologin Bärbel Koch bei der Arbeit in Meride; Südlicher Warzenbeisser (ganz oben), Grosses Grünes Heupferd (Mitte); während eines Bestimmungskurses (oben links)

ckung ihm eben gelungen war. Erst genetische Untersuchungen an der Università La sapienza di Roma bestätigten Jahre später den Befund, dass es sich um diese in der Schweiz bis anhin unbekannte Höhlenschreckenart handelt und das Insekt bei Mendrisio praktisch identisch ist mit jenen aus der Umgebung von Rom. Florin Rutschmann, Initiator der Heuschreckenplattform Orthoptera.ch und Projektleiter Pro Natura hat den Fundort zusammen mit dem Entdecker Grégoire Meier Jahre später wieder besucht. "Die Grotte und die Umgebung wirkten wie die Stätte einer vergangenen Zivilisation", schildert Rutschmann. "Die alten Steinmauern sind teilweise eingefallen, mit Moos, Farn und Efeu überwachsen. Überall tropft Wasser

oder es quellen kleine Bäche aus dem Hang. Ein idealer Lebensraum für diese Höhlenschrecke." Doch wie ist dieses Insekt von Rom in die Grotte im Süd Tessin gelangt? Da mutmassen selbst Experten. "Vorstellen kann ich mir, dass die Eier dieser Tiere mit Gartensteinen aus Italien verfrachtet und hierher verschleppt wurden", vermutet Rutschmann. Andere Quellen meinen, dass es eingeführter Käse war, der hier gelagert wurde.

Heuschrecken: Futter für Vögel

Weitere bis anhin im Tessin unbekannt Arten wandern in letzter Zeit von Italien in die Südschweiz ein und ergänzen die hier bereits lebenden Arten. Bestes Beispiel dafür ist die Ägyptische Wanderheuschrecke (*Anacridium aegyptium*), die letztmals vor fünf Jahren in der Magadinoebene aufgefallen ist. Sie ist mit einer Grösse von bis zu 7 Zentimetern eine der grössten in Europa vorkommenden Arten und lebt einzeln und nicht in Schwärmen. Im vermehrten Auftauchen neuer Arten sieht die Eidgenössische Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL) Chancen: "Vielleicht führt die Einwanderung dieser imposanten Heuschrecke sogar dazu, dass stark gefährdete Vogelarten wie Wiedehopf, Würger oder Steinkauz, die auf grosse Insekten als Beutetiere angewiesen sind, im Tessin wieder häufiger brüten."

Die Südliche Strauchschrecke, die Grüne Strauchschrecke, die Kleine Strauchschrecke, die Gestreifte Südschrecke, die Südalpen-Sattelschrecke, die Gestreifte Sumpfgrippe, die Insubrische Grünschrecke, die Schlanke Ödlandschrecke, die Höhlenschrecke Dolichopoda und der bereits beschriebene Südliche Warzenbeisser. Fasziniert ist Bärbel Koch vor allem von zwei dieser Langfühlerheuschrecken, welche nur ganz im Süden des Tessins in krautiger Vegetation, im Gestrüpp und an Waldrändern leben: "Die Kleine Strauchschrecke finde ich deshalb besonders interessant, weil sie klein und zierlich und deshalb etwas unauffällig ist, und die Grüne Strauchschrecke. Sie hat wohl die schönste Färbung aller im Tessin vorkommenden Heuschrecken".

Viele Exoten im Tessin

Meride, auf einer Wiese am Fuss des San Giorgio. Hier befindet

sich das eigentliche Herz des Heuschreckenparadieses Tessin. Denn kaum anderswo in der Schweiz leben so viele Arten wie hier. Mittendrin: Bärbel Koch, Tessiner Biologin und Insektenforscherin. Sie ist hier unterwegs, um im Auftrag des Bundes die hier lebenden Arten für die neue Rote Liste zu erstellen, die in zwei Jahren erscheinen wird. "Grundsätzlich sind die Heuschrecken im Tessin nicht gefährdet", stellt Bärbel Koch fest, "aber es gibt durchaus Arten, die wegen ihrer sehr limitierten Verbreitung mehr oder weniger bedroht sind." Dazu zählen einige nur im Tessin vorkommende Arten, die ihre Namen von ihrem Aussehen oder ihrem Lebensraum erhalten haben. Es sind dies: die Bachufer-Beisschrecke, die Insubrische Strauchschrecke,

die Südliche Strauchschrecke, die Grüne Strauchschrecke, die Kleine Strauchschrecke, die Gestreifte Südschrecke, die Südalpen-Sattelschrecke, die Gestreifte Sumpfgrippe, die Insubrische Grünschrecke, die Schlanke Ödlandschrecke, die Höhlenschrecke Dolichopoda und der bereits beschriebene Südliche Warzenbeisser. Fasziniert ist Bärbel Koch vor allem von zwei dieser Langfühlerheuschrecken, welche nur ganz im Süden des Tessins in krautiger Vegetation, im Gestrüpp und an Waldrändern leben: "Die Kleine Strauchschrecke finde ich deshalb besonders interessant, weil sie klein und zierlich und deshalb etwas unauffällig ist, und die Grüne Strauchschrecke. Sie hat wohl die schönste Färbung aller im Tessin vorkommenden Heuschrecken".



Den Heuschrecken auf der Spur

APP und Bestimmungskurs

Mit der "Orthoptera"-APP können auch Laien die 119 Heuschreckenarten der Schweiz und Deutschlands einfach bestimmen, die Gesänge der Tiere mit Aufnahmen vergleichen, den bevorzugten Lebensraum der Tiere ausfindig machen und ihr Aussehen mit ähnlichen Arten vergleichen. Die APP ist für iOS (iPhone und iPad) und für Android verfügbar und kostet 15 Franken.

Regelmässig finden im Tessin auch Bestimmungskurse statt, wobei für die Teilnahme keine Vorkenntnisse erforderlich sind. Theorieeinheiten und praktische Übungen im Feld. Infos auf der Heuschrecken-Plattform www.Orthoptera.ch

Büchertipp

Der eben erschienene neue Feldführer "Der Kosmos Heuschreckenführer" portraitiert alle 284 Arten der Schweiz, Deutschlands, Österreichs und Nordeuropas sowie viele häufige oder besondere Arten Südeuropas. Die Arten werden auf über 320 Seiten beschrieben und mit 600 Fotos und 100 Zeichnungen illustriert. Eine Verbreitungskarte erlaubt es, das Vorkommen in Europa zu beurteilen. Kosmos Verlag, ISBN 978-3-440-15304-8, div. Autoren, CHF 40.00

Jeder Art ihre eigene Melodie

Heuschrecken haben ihren Namen vom alten deutschen Wort "skrik", was Springen bedeutet. Es sind wechselwarme Insekten, brauchen also Wärme und Sonne, um sich bewegen zu können. Die meisten Arten leben nur ein Jahr, sind sesshaft und bewegen sich in einem Umkreis von wenigen Metern bis maximal einem Kilometer. Heuschrecken legen ihre Eier auf Gräser, Blätter oder in den Boden. Daraus schlüpfen die Nymphen (Larven), welche sich immer wieder häuten, bis sie sich zu ausgewachsenen Heuschrecken entwickeln. Die Flügel und Geschlechtsorgane sind erst nach der letzten Häutung vollständig ausgebildet, wobei bei vielen Arten die Flügel verkümmert sind. Wenn Heuschrecken mit den Flügeln oder Beinen aneinander reiben, entsteht ihr lautes Zirpen, wobei jede Art ihre eigene Melodie produziert. Mit diesen Geräuschen locken die Männchen die Weibchen an, um sich mit ihnen zu paaren. Heuschrecken fressen vor allem Pflanzen, aber einige sind Allesfresser, die sich auch von Blattläusen, Raupen oder Insektenlarven ernähren. Heuschrecken haben viele Feinde. Sie werden von Spinnen, Vögeln und kleinen Säugetieren gefressen.